

Wichtig wäre ein deutscher Geschäftsträger oder Rechtskommissar entsandt werden können. Dennoch hat man sich an zuständige Stelle auch schon mit der Personensfrage befasst. Ein in politischen Kreisen sehr bekannter, hervorragender Sozialwissenschaftler gehört zu den am meisten genannten Kandidaten. Es muß jedoch betont werden, daß alle diesbezüglichen Erörterungen rein provisorischen Charakter tragen und auch keinen greifbaren Niederschlag finden können, solange die Grundfrage, in welcher Form der Friedenszustand zwischen Deutschland und den Vereinten Staaten wiederhergestellt werden wird, nicht entschieden ist.

Eine deutsche Anleihe in Amerika?

Nach der Chicago Tribune rechnet man in Amerika mit der Möglichkeit des Versuchs von deutscher Seite, demnächst in Amerika eine Anleihe unterzubringen. Diese Anleihe würde das in den Vereinigten Staaten beschlossene deutsche Eigentum als Unterlage haben und dieses Eigentum würde dann von einem deutsch-amerikanischen Kuratorium verwaltet werden. Auf diese Weise würde ein Aufbringen von ungefähr 800 Millionen Dollar möglich sein.

Devaleras Gang nach London.

Der Präsident der irischen Republik hat sich nunmehr doch entschieden, nach London zu gehen, um dort mit Lloyd George über eine Verständigung zu verhandeln. Zwischen beiden Parteien ist sogar ein förmlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden, der heute Montag beginnt. Die zugehörige Antwort Devaleras ist nicht ohne Interesse, daß sie nicht von dem jahrhundertelangen Streit zwischen den Wälkern beider Inseln und von dem Wunsch, zwischen ihnen Beziehungen guter Nachbarschaft herzustellen. Er hält also an der Auffassung fest, daß Irland ein besonderes Land ist, das jetzt als Macht zu Macht mit England in Friedensverhandlungen eintritt. Die Regierung Lloyd Georges zeigt auch in diesem Falle, daß sie nicht einer hohen Prestigepolitik anhängt, sondern daß ihr alles auf das politische Ziel ankommt, in diesem Falle also auf die Beendigung der latenten Revolution in Irland. Es wird immerhin von Bedeutung sein, auf welcher Grundlage es zu einer Einigung kommt. Eine solche ist nur denkbar bei weitestem Entgegenkommen Englands, denn die irischen Ansprüche gehen außerordentlich weit. Daß sie voll befriedigt werden und Irland etwa ein selbständiger Staat werden könnte, ist natürlich ganz ausgeschlossen.

Einklebung der Feindseligkeiten auf beiden Seiten.

Man ist in London allgemein davon überzeugt, daß die Lösung des irischen Problems nunmehr innerhalb kurzer Zeit eine vollendete Tatsache sein wird. Zwar vergewaltigt man sich, wie viel Smuts als Unterhändler dafür befreit, aber schließlich werde Lloyd George gelingen, was anderen seit fünfzig Jahren mißlang. Aus diesem Grunde werden die Konfessionen ihm versetzen, daß der Bergwerksindustrie eine Subvention von 10 Millionen Pfund zugesagt wurde, ohne irgendwelche Produktionsgarantien zu verlangen. Auch die Arbeiter werden ihm versetzen, daß er die Gewinne der Grubenbesitzer nicht genügend beschränkte. Die Popularität hat Lloyd George wieder einmal zurückerwonnen, und die Gerüchte über einen Krankheitsurlaub werden wohl demnächst verstummen. England wird seinem Premier gern gegen Ende Juli einen Ferienmonat gönnen. Daß inzwischen, und jetzt mehr als je, mit einer baldigen Parlamentsauflösung zu rechnen ist, steht fest.

Kleine politische Meldungen.

Neue Entwaffnungserforderungen. Petit Journal meldet, daß die neue Entwaffnungssatzung in Deutschland am Mittwoch Paris verlassen werde. Sowohl die Entwaffnung in Bayern wie die Entwaffnung in Ostpreußen und die Entwaffnung des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien würde für nicht genügend angesehen.

Parlamentarische Mehrheit für das Steuerprogramm. Für die neue 80-Milliarden-Steuernotlage der Reichsregierung ist bereits eine parlamentarische Mehrheit gesichert. Zentrum, Sozialdemokraten und Unabhängige haben sich bereits vor der Vertagung des Reichstags für das Steuerprogramm Wirth ausgesprochen.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder, die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Herms zusammengetreten ist, behandelte den Stand der Runkelrübenzucht und die Maßnahmen, die zur Hebung der Produktion zu ergreifen sind.

Das Ansehen des Jahrestages der Abkündigung in Ost- und Ostpreußen hat der preussische Minister des Innern, Dominicus im Namen des Reichs- und Staatsministeriums ein Telegramm an die Regierungspräsidenten in Allenstein und Marienwerder gerichtet, in dem dankbar der durch die Abkündigung im vergangenen Jahr bewährten Treue der West- und Ostpreußen gedacht wird, die auch den treuen Volksgenossen in Oberschlesien ein Feld der Zurechtweisung bleiben wird. Die Reichs- und Staatsregierung versichert, daß sie alles tun werde, um den treuerprobten Gebieten eine ruhige und glückbringende Zukunft zu sichern.

Aufhebung der Immunität. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preussischen Landtags hat die Immunität der beiden Landtagsabgeordneten Ziegler und Kunze aufgehoben, die beide beschuldigt werden, als verantwortliche Redakteure das Verbrechen der Anleitung zum Hochverrat begangen zu haben. Ziegler wird außerdem beschuldigt, kommunistische Kampfformationen organisiert zu haben.

Die deutsche Vertretung in Moskau. Es behält sich, daß sich als erster offizieller Vertreter der deutschen Regierung der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Professor Dr. Wiedenfeld, nach Moskau begeben wird. Wie wir hören, wird die Abreise Ministerialdirektors Wiedenfelds Anfang August erfolgen. Bis zu jenem Zeitpunkt auch der provisorische russische Vertreter in Berlin, Kopp, offiziell als Geschäftsträger bestellt werden wird, steht noch nicht fest.

Frankösischer Volksbund für den Weltkrieg. In Paris wurde ein Volksbund für den Weltkrieg gegründet. Vorsitzender ist der frühere linksradikale Abgeordnete Le Jover. Dem Vorstand gehören u. a. an: der frühere Direktor im Kolonialministerium Demartini, der in der Kriegsschuldfrage die alleinige Verantwortlichkeit Deutschlands bekämpft hat, der Sozialistenführer Longuet, der berühmte Nationalökonom Charles Gide, die Schriftstellerin Barbusse und Victor Marguerite und die Schriftstellerin Coeurin.

Dem Verdienst die Anerkennung. General Kolliet wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. In dem Verleihungsdekret heißt es, daß Kolliet in Deutschland wertvolle Dienste als Präsident der internationalen Militärkontrollkommission geleistet habe und daß er mit seiner Energie und scharfer Autorität die Verwirklichung der schweren und oft undankbaren Aufgaben verfolgt habe, die ihm insbesondere der Ausschüßungen der Bestimmungen des Versailler Vertrages und bezüglich der Entwaffnung zuzahlen.

Batiken und Cuzco. Die Nachricht des W. T. B. über die Abreise des Papstes, gelegentlich der Ueberführung des XIII. von St. Peter nach San Giovanni den Vatikan zu verfahren, wird von beiden Seiten energisch dementiert. Es handelt sich einfach darum, daß der katholische Jugendbund der Ueberführung in feierlicher Weise beizuwohnen wird und Verhandlungen mit der Regierung eingeleitet hat. Die Person des Papstes und die Beziehungen der Kirche und des Staates haben damit nichts zu tun.

Eine Bombe in Madrid. Nach einer Blättermeldung aus Madrid explodierte dort in der Nacht zum Sonnabend vor dem Grand Hotel eine Bombe. Der britische Botschafter, der mit anderen Gästen im Garten speiste, wurde dabei leicht am Arm verletzt.

Von Stadt und Land.

Am 11. Juli 1921.

Die neue Ortstafelstellung für Sachsen. Wie wir hören werden die Verhandlungen über die endgültige Ortstafelstellung für Sachsen im Statistischen Reichsamt zu Berlin voraussichtlich am 28. Juli beginnen und mehrere Tage dauern.

Revision aller Luftfahrtsicherungsordnungen? Der Reichsrat hat kürzlich die vom Landesverkehrsamt vorgelegenen Kommissionsbestimmungen über die Luftfahrtsicherungsordnungen verabschiedet. Ihre Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt erfolgt in den nächsten Tagen. Danach müssen innerhalb einer gewissen Zeit sämtliche Luftfahrtsicherungsordnungen im Reich von den Gemeinden neu beraten und nach Beschlußfassung der Ausschüsse der Gemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden. Alle Interessenten, die wie z. B. die Luftspielplatzbesitzer, aber zu hohe und unangelegte Luftfahrtsicherungen der Gemeinden klagen führen, haben damit Gelegenheit, vor der Neubearbeitung der Sicherungsordnungen die zuständige Stellen ihre Wünsche vorzutragen und zu verlangen, daß erst nach Anhörung der Interessenten-Gruppen die neuen Richtlinien der kommunalen Sicherungspolitik festgelegt werden.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli. Die Arbeit der Gerichte erfährt während dieser Zeit nur eine unbedeutende Einschränkung, wie sie die Paragraphen 202 und 204 des Gerichtsverfassungsgesetzes vorschreiben.

Weitere Frachtermäßigung zum Zwecke der Lebensmittelpreisermäßigung. Aus dem Hauptbureau der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1921 sind folgende weitere Tarifiermäßigungen zum Zwecke der Lebensmittelpreisermäßigung eingeführt worden: 1. Wegfall des Gewichtszuschlages von 50 v. H. bei der ermäßigten Güterklasse. Diese Maßnahme bedeutet besonders für frisches Obst, frische Beeren, Brot, Butter, Butterschmalz, frisches Gemüse (Bohnen, Erbsen, Spinat, Gurken, Salat), Fische, Margarine, Milch und Muschel- und Schältere, soweit diese Güter der ermäßigten Güterklasse angehören, eine wesentliche Frachtermäßigung. 2. Herabsetzung der Frachtberechnungsbestimmungen für gebrauchte Packmittel insoweit, als die Fracht nicht mehr in jedem Fall für das volle Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse, sondern entweder zum halben Gewicht nach der allgemeinen Güterklasse oder zum vollen Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse zu berechnen ist, je nachdem die eine oder die andere Berechnungsart sich billiger stellt. Für 1. August 1921 sind u. a. noch folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: 1. Einreihung der Holzwaren und Suppenartikel unter die Güter der ermäßigten Güterklasse; 2. Aufnahme von Suppenartikeln in die Klasse der Güter, bei denen die Fracht nach den Hauptklassen ohne Rücksicht auf das Ladegewicht der verwendeten Wagen für das wirkliche abgerundete Gewicht, mindestens jedoch für 10 000 Kg. zu berechnen ist und in das Berechnungsergebnis in beiden Wagen zu befördernden Wagenladungsstellen; 3. Verlegung von Sauerkraut aus der Wagenladungsstelle B. in die Wagenladungsstelle C; 4. verschiedene Tarifermäßigungen für Kaffee-Erfrischmittel und 5. Tarifiermäßigungen für lebende Fische.

Die Kosten der Lebenshaltung. Die Reichsindexziffer für die Lebensunterhaltungskosten, die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, ist im Monat Juni im Vergleich zum Vormonat um 18 Punkte auf 896 gestiegen. Die seit Januar dieses Jahres beobachtete Abwärtsbewegung der Ausgaben für die lebensnotwendigsten Bedürfnisse ist also im Juni wieder unterbrochen worden. Die Juni-Indexziffer übertrifft um zwei Punkte auch die im April ermittelte Zahl, heißt aber immer noch beträchtlich hinter dem im Januar dieses Jahres erreichten Höhepunkt von 924 zurück. Zu der Bereinerung der Lebenshaltung tragen im Berichtsmonat hauptsächlich Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln (ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln) und für Holz und Leuchtstoffe bei. Dagegen wurden für Rindfleisch, Speck, Fett und besonders Butter Preisrückgänge gemeldet. Im allgemeinen ist die Preisfestsetzung innerhalb des Reichs sehr wenig ausgeglichen.

Allgemeine Ausgabe der neuen deutschen Briefmarken. In den nächsten Tagen werden die neuen deutschen Briefmarken zu 15, 25, 40 und 50 Pfennigen ausgegeben.

Die Intrigantin.

Originalroman von M. Deubner.

(19 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die hast du ja heute noch. Schatz, sechs Stück, mich und die Kinder!“ sagte Graf Dietrich.

„Wie werden sie hier besunden!“ rief sie tröstlich aus. „So dankbar bin ich dafür, so glücklich! Aber nun wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, liebe Cousine, im Schloße Rundschau halten.“ Schluß sie, aufstehend, vor. „Ich bin begeistert auf die Innenräume. Dieser prachtvolle Saal gibt bereits eine Ahnung der staunenswerten, höchst angenehmen Ueberraschungen die meiner noch harren! Da können wir uns sicher ausbreiten!“

„Ja, die Burg ist allerdings ungeheuer weitläufig! Sie werden gar nicht alle Gemächer benutzen können. Frau Cousine!“ sagte Elsa, einen kolossalen Schlüsselschloß von einem Knäuel des Wandgetäuels abhebend. „Ich zeige Ihnen zunächst die Räume, die wir bewohnen und die wohl die schönsten, gesündesten und praktischsten sind.“

Elsa führte die Gräfin nun überall umher, erklärte und gab verständigen Rat hinsichtlich der Einrichtung und entlockte der Cousine mehrfach Ausrufe des Entzückens; so besonders bei der Herrschaft auf dem Eßlerbroden, aber das Land, und von der Terrasse der Rückseite der Burg auf die märchenhaft grüne Wildnis des Waldes. Ihr wirtschaftliches Hausfrauenherz wurde auch sehr befreit durch die zahlreichen, großen eingemauerten Wandbänke, Geheimtüren, Nischen und Verbindungsabstände zwischen den Zimmern und sonstigen Kuriositäten in dem alten Bau, die sich so gut auf mancherlei Art und zu vielen Reden verwerten ließen.

Von raschem Ueberblick blasierte Traute schon in Gedanken bei der Besichtigung die Möbel und Kunstgegenstände und so konnte man bald an die Verwirklichung ihrer diesbezüglichen Wünsche gehen.

Die Träger und Diensteute, welche sich indessen in

der Schloßküche erfrischt hatten, wurden gerufen und das Abladen, hinausschaffen und Einräumen in die Burg begann. Traute setzte sich jetzt in ihrer ganzen Größe, wie ihr Gatte stolz zu Elsa bemerkte. Sie war in der Tat ein Organisationsstalent und eine Arbeitskraft ohne gleichen. Ueberall und nirgends, bald oben, bald unten, von einem Gemach zum andern fliegend, kommandierte, dirigierte, legte sie tätig mit Hand an und dank Elsa und auch ihres Gatten kräftiger Unterstützung waren Möbel, Risten und Koffer spät abends einigermaßen gestellt, so daß man sich todmüde zur Ruhe legen konnte.

Nach einigen Tagen, als sich alles schon wohllicher anlag, trafen die Kinder mit ihrem Hauslehrer, einem energischen, verständigen Studenten, ein; drei muntere Knaben und zwei schlüchtern kleine Mädchen, sämtlich blond und blauäugig und den Eltern sehr ähnlich.

Und nun, da man ihrer nicht mehr dringend bedurfte, folgte Elsa Frau Wertenthins freundlicher Einladung.

Vorereignung sie mit mütterlicher Warmherzigkeit, der Hausherr mit zuvorkommender Artigkeit und Miriam und Edith voll Freude.

Der behagliche moderne Komfort, mit dem man sie hier umgab und der, ohne in geschmacklosen Brunn auszuarten, doch in jeder Kleinigkeit den gebiegenen Reichtum des Besitzers verriet und den die verarmte Komtesse im elterlichen Hause hatte entbehren müssen, war ihr zwar angenehm, erweckte ihr aber keineswegs, wie während ihrer Mutter, Gefühle des Neides. Die Mißere ihrer Armut drückte sie nicht mehr. Auch darin hatte Elsas Einfluß Wandlung geschaffen.

Bald schloß sich Elsa enger an die Altersgenossin an, die sich selbst zuerst taktvoll zurückgehalten. Sie begleitete sie und Edith auf ihren Ueberwegen zu den Ortstarmen und Kranken im Gemeindefaß und in den Wohnungen. Es sei dies eine gute Vorlesung für sie, erklärte sie lächelnd.

Elsa haunte, welches Talent die junge Erzieherin für diese Längigkeit mitbrachte, welchen freundlichen Anteil sie zum Beispiel an den beweglichen Klagen der Alten

Widweib nahm, wie sie sie tröstete, erheiterte, aufreichte, eintrieb und bettete. Sie räumte auf, ordnete und kühlte die oft sehr vernachlässigten Stübchen, wobei Edith sich auch gern mit nützlich machte.

Schwester Martha hat noch Braubened und Obbersdorf zu versorgen. Die Arbeit wachst ihr sonst über den Kopf, wenn Edith und ich nicht öfters erbarmen, nicht wahr, Kleine?“ sagte Miriam munter wie zu ihrer Entschuldigun zu der stumm beobachtenden Komtesse. „Und durch Frau Wertenthins Güte dürfen wir immer mit gefülltem Korbe kommen; das erfreut diese kindlichen Seelen mehr als alles andere.“

„Ich darf ihn tragen!“ schaltete Edith stolz ein. „Wenn er nicht zu schwer ist!“ erwiderte ihre Erzieherin lächelnd.

Elsa konnte sich von der Wahrheit von Miriams Behauptung überzeugen. Die braunen zungenhaften Gesichter verkündeten sich förmlich bei dem Anblick der ihnen gebrachten guten Dinge. Das Mädchen Kaffe war stets besonders erwünscht, und häufig wurde davon, gleich etwas von Edith stolt gemahlen, und Miriam bereicherte eine duftende Tasse zu weichem Brotbackbrot für die alten zahnlosen Mäuler.

Beligten sich auch nicht alle Besuchten erkenntlich für Hilfe und Gaben, der frohe Dank der wenigen wog den nichenden der anderen reichlich auf, und man tat ja auch nichts um des Dankes, sondern um der Nächstenliebe willen.

Miriam sprach kein Wort darüber, aber Elsa sah sie das, und ihr Gemissen machte ihr Vorwürfe ihrer eigenen argen Verkommenheit und Hergenslaucht wegen. Sie, die der Braubeneder Armen und Kranken als Tochter der Lausener Herrschaft unendlich viel näher gestanden, als diesem fremden jungen Mädchen die Erzieherin, hatte sich nie um deren Wohl und Wehe gekümmert, war ja, ja, ja, ja, ja, die respektvollen Gräße gedankenlos mit (schickigem Mädel erwidern, fast und hochartig durch das heimliche Dazwischengehen! Wie viel, wie unendlich viel blieb ihr nachzuholen und gutzumachen.

Elsa begann allmählich selbst mit Hand anzulegen

und Mit... hast, un... solchen, mender... meinsam... wahrhaft... kennen u... daß alle... Miriam... treuhaft... Genugtu... hatte... Und... wurde, streng... ahnte st... anders... Wut ihr... davon un... lich Sel... werjen... Wer... auf die... waren b... sie mit... Wen... lich geg... waren b... Gelf... anspreche... Geb... jeten, b... fröhlich... Geir... mit seine... Augen... laus un... den bes... fenbau... einfache